

LEBENSATT ODER LEBENSMÜDE?

„Nicht mal sterben darf man in diesem Land“, so kommentierte der Bewohner eines Pflegeheimes seine Rückkehr aus der Psychiatrie, in die er nach misslungenem Selbsttötungsversuch verlegt worden war. Manche Menschen wollen sterben. Dem begegnen wir immer wieder. So unverstündlich dies der einen oder anderen von uns erscheint, so verständlich scheint es manchmal, wenn man sich mit dem Schicksal und dem alltäglichen Leid dieser Menschen beschäftigt. Manchmal sind es Patienten oder Patientinnen, die trotz guter Palliativversorgung unter starken Schmerzen leiden, weil diese medizinisch einfach nicht beherrschbar sind. Manchmal sind es alte oder hochbetagte Menschen, die des Lebens und seiner Lasten müde geworden sind. Manchmal sind es Menschen, die eigentlich zufrieden auf ihr Leben blicken und dennoch der festen Überzeugung sind, dass es genug ist. Zwischen lebenssatt und lebensmüde lässt sich manchmal nur schwer unterscheiden.

„Lasst mich halt sterben!“ Solche Sätze schrecken auf. Rat- und Hilflosigkeit machen sich breit, wenn alte Menschen sterben wollen, wenn sich Heimbewohner suizidieren, wenn Hochbetagte in ihrer Wohnung unter Vereinsamung leiden und den Tod als Erlösung empfinden. Solche Sätze tun weh, wenn für Patienten – auch auf Palliativstationen und unter guter Hospizbegleitung – alles Menschenmögliche getan wird, und sie trotzdem gehen wollen. Wir ahnen, dass die Betroffenen ihre Lage als aussichtslos empfinden.

„Nicht durch die Hand eines anderen sollen die Menschen sterben, sondern an der Hand eines anderen.“ So sagte der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler 2005 bei einer Fachtagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz. Die Debatten werden kontrovers geführt. Während mancher für die freie Wahl des eigenen Todes plädiert oder gar der Gesellschaft die Pflicht zur Hilfe bei diesem letzten Schritt zuschreibt, deuten andere den Todeswunsch generell als Krankheit, z.B. als Depression, die es zu heilen, wenigstens zu lindern gilt. Einfühlsame Begleiterinnen spüren die Ambivalenz und sind oft ratlos. Wenn Menschen sterben wollen und dies auch sagen, belastet das Freunde und Familien. Auch Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte und andere Begleiter leiden unter solchen Wünschen ihrer Patienten. Darüber muss gesprochen werden!

Zum 7. Mal in Folge laden wir im April zum Fachtag Ethik in die Evangelische Akademie Tutzing ein. Wir freuen uns auf regen Zulauf, lehrreiche Vorträge, spannende Workshops und auf anregende Diskussionen.

Dr. med. Thomas Binsack

ehem. Stiftungsratsvorsitzender, Bayerische Stiftung Hospiz

Pfr. Frank Kittelberger

Studienleiter, Evangelische Akademie Tutzing

MITTWOCH, 10. APRIL 2019

09.30 Uhr	Ankommen & Kaffee
10.00 Uhr	Begrüßung – Pfr. Frank Kittelberger Einführung – Dr. med. Thomas Binsack
10.30 Uhr	Sterben wollen aus theologischer Sicht Pastoralreferent Norbert Kuhn-Flammensfeld
11.00 Uhr	Umgang mit Sterbewünschen in der Praxis eines Krankenhauses OÄ Sr. Dr. med. UllaMariam Hoffmann OSB
11.30 Uhr	Umgang mit Sterbewünschen in der Praxis eines Pflegeheimes PfarrerIn Dorothea Bergmann
12.00 Uhr	Wunsch und Erwartungen – pastoralpsychologische Anmerkungen Pfarrer Frank Kittelberger
12.30 Uhr	Mittagessen und Gespräche am See
14.00 Uhr	Workshops 1. Beziehungsangebote, Validation und wertschätzende Kommunikation Dr. phil. Britta Wiegele 2. Wie halten wir das aus? Auswirkungen von Sterbewünschen auf Begleiter und Angehörige Dipl. Soz. Päd. Jutta Schriever 3. Müssen wir jetzt in Haar anrufen? Zum Umgang von Sterbewünschen aus Sicht von SAPV-Teams & Palliativstationen Dr. med. Monika Lieb 4. Wenn jemand sterben will: Rechte & Pflichten der Beteiligten RA Tanja Unger 5. Wenn Patienten sterben wollen: Workshop mit Fallarbeit Pfr.in & Supervisorin Dorothea Bergmann
15.30 Uhr	Kaffeepause

16.00 Uhr

Rückblick – Ausblick – Verabschiedung

Dr. med. Thomas Binsack,

Pfr. Frank Kittelberger

BETEILIGTE

Pfrin Dorothea Bergmann, Pfarrerin, Supervisorin (DGSv/DGfP), Trainerin für Ethikberatung (AEM), Gestalttherapeutin; Pastoralpsychologische Pfarrstelle SPES (Spiritualität • Palliative Care • Ethik • Seelsorge) der Hilfe im Alter der IMM, Leitung Ethikbeirat der Hilfe im Alter der IMM, Vorsitzende Evangelischer Fachverband für End-of-Life-Care in der Diakonie Bayern, München
Dr. med. Thomas Binsack, Palliativmediziner; ehem. Chefarzt der Palliativstation St. Johannes von Gott am Krankenhaus Barmherzige Brüder München; bis 2018 Vorsitzender des Stiftungsrats der Bayerischen Stiftung Hospiz; Mitglied im Ethikbeirat der Hilfe im Alter der IMM, Dachau

OÄ Sr. Dr. med. UllaMariam Hoffmann OSB, Leitung Palliativstation Benedictus KH Tutzing

Pfr. Frank Kittelberger, Pastoralpsychologe, Lehrsupervisor; Gruppenanalytiker; Studienleiter für Ethik in Medizin und Gesundheitswesen, Pastoralpsychologie und Spiritual Care, Evangelische Akademie Tutzing

Pastoralreferent Norbert Kuhn-Flammensfeld, Klinikseelsorge am Klinikum Großhadern

Dr. med. Monika Lieb, Leitung Ärzte SAPV-Team CHV München

Dipl. Soz. Päd. Jutta Schriever, Palliativfachkraft Ambulantes Hospiz- und Palliative Care Team CHV München

RA Tanja Unger, Fachanwältin der Kanzlei Putz • Sessel • Steldinger – Kanzlei für Medizinrecht, München

Dr. phil. Britta Wiegele, Dipl. Psychogerontologin, psychologische Psychotherapeutin; Hippocampus Gerontologische Praxis, Zentrum für Akutgeriatrie und Frührehabilitation, Klinikum Neuperlach München

TAGUNGSLEITUNG

Dr. med. Thomas Binsack, Palliativmediziner; ehem. Chefarzt der Palliativstation St. Johannes von Gott am Krankenhaus Barmherzige Brüder München; ehem. Vorsitzender Stiftungsrat der Bayerischen Stiftung Hospiz; Dachau

Pfr. Frank Kittelberger, Studienleiter für Ethik in Medizin und Gesundheitswesen, Pastoralpsychologie und Spiritual Care, Evangelische Akademie Tutzing

ANMELDUNG / ORGANISATION

Cornelia Spehr, Tel.: 08158 251-125, Fax: 08158 99 64 24.
E-Mail: spehr@ev-akademie-tutzing.de, beantwortet Ihre Anfragen zu der Veranstaltung in der Zeit von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Bitte melden Sie sich schriftlich oder online bis zum **3. April 2019** an. Sie erhalten von uns eine Anmeldebestätigung.

Sollten Sie kurzfristig an der Teilnahme verhindert sein, bitten wir bis spätestens zum **3. April 2019** um entsprechende schriftliche Benachrichtigung, andernfalls werden Ihnen 50 % des vollen Preises, mit Tagungsbeginn 100 % der von Ihnen bestellten Leistungen in Rechnung gestellt.

Für die Teilnahme an diesem Fachtag sind bei Ankunft in der Akademie 30.- € für die Tagesverpflegung zu entrichten (2 x Kaffee mit Gebäck; 1 x Mittagessen).

Die Tagung wird aus Kirchensteuermitteln und aus einem Zuschuss der Bayerischen Stiftung Hospiz finanziert.

Bildnachweis: privat / eat archiv
Veranstaltungsnummer: 0492019

Kooperation: Bayerische Stiftung Hospiz



Evangelische Akademie Tutzing
Schlossstraße 2+4 / 82327 Tutzing
www.ev-akademie-tutzing.de
www.schloss-tutzing.de



facebook.com/EATutzing

twitter.com/EATutzing

Blog: web.ev-akademie-tutzing.de/rotunde



ETHIK
gr. *ethike* „das sittliche Verständnis“
von *ethos*, „Charakter, Sinnesart“

HOSPIZ
lat. *hospitium* „Herberge“

Eine weltweite Idee
und eine Einrichtung
der Sterbebegleitung

FACHTAG 2019



EVANGELISCHE AKADEMIE
TUTZING

Nicht mehr leben wollen

Der Wunsch zu Sterben als Herausforderung an Begleiter
und Behandelnde

Mittwoch, 10. April 2019

7. Fachtag in Kooperation mit der Bayerischen Stiftung Hospiz